

# Englands Kampf um die deutsche Industrie und den deutschen Arbeiter.

In den nordischen Ländern wird eine Broschüre verbreitet „The coming crash of Peace“ („Die kommende Friedenspleite“), die die Wiedergabe des Vertrags eines Herrn L. G. Eider enthält, den dieser vor einem zahlreichen und angesehenen Publikum in England gehalten hat. Wer glaubt, die möglichen Streitigkeiten des Handels hätten in den langen Kriegsjahren etwas hinzugefügt und ihr Ziel, die wirtschaftliche Entfesselung Deutschlands, etwa erreicht, wird eines Besseren belehrt werden, wenn er die ebenso präzisieren wie geschäftigen und unflüchtigen Sätze liest:

Es würde gleichbedeutend mit der Rücklosigkeit unserer Kriegsarbeit sein, falls die Alliierten sich nicht über eine Methode einigen, um die Deutschen an der Wiederaufnahme der „Geschäfte wie gewöhnlich“ (business as usual) zu verhindern. Es ist aber nicht nötig, davon zu reden, daß die Deutschen überhaupt vom Geschäft ausgeschlossen werden sollen. Im Gegenteil sollte es das Ziel der Alliierten sein, dem deutschen Volk als Ganzes eine Geldhilfe aufzuerlegen, welche als nationale Schuld den Vorrang vor den Kriegsanleihen erhält, von denen man hört, daß sie mit wunderbarer Brichtigkeit aufgebracht werden. Ferner sollten die Maßnahmen der Alliierten darauf hinauslaufen, daß das deutsche Volk zu einer Art Justizhausstrafe (term of hard labour) verurteilt wird, und zwar in dem Sinne, daß ihm praktisch vorgegeschrieben wird, welche Industriezweige ihm erlaubt sind, oder jedenfalls welche Industrien ihm nicht gestattet sind. Wir besitzen genügend Anzeichen, die uns als Warnung gegen eine törichte und milde Duldsamkeit hinsichtlich einer Nation von weißen Wäldern im Herzen des Kontinents dienen sollten. Von diesem Gesichtspunkt aus sollte das deutsche Problem in Europa zunächst als das Gegenstück des Regierproblems in den Vereinigten Staaten angesehen werden. Ich ziehe aber diesen Vergleich, indem ich gleichzeitig die amerikanischen Regier um Entschädigung bitte.

Vor einer Jubelstunde wie dieser, die mit der Geschäftsführung des Ministeriums vertraut ist, möchte ich sagen, daß Deutschland davon verhindert werden müßte, sich mit der Herstellung von Material der Klasse A und ferner sehr wenig Material der Klasse B zu befassen. Dies würde bedeuten, daß Deutschland keine Arsenale haben wird und sehr wenige Industriezweige, die indirekt zur Militärmacht beitragen. Die große Masse der Bevölkerung müßte jedenfalls für die Herstellung auf Industriezweige der Klasse C beschränkt werden, die sich auf landwirtschaftliche Tätigkeit und Industrie beschränkt, die wir als harmlos bezeichnen können. Ich denke jedoch keinen Augenblick daran, daß ein solches System in Form einer Proklamation gebracht wird, die der deutschen Regierung als Friedensbedingung ausgehandelt wird. Die Wirkung kann und muß durch andere Mittel erreicht werden, wenn die Alliierten gemeinsame und wohlüberlegte Maßnahmen treffen, die auf dem Prinzip eines gemeinsamen Wirtschaftsbündnisses beruhen. Durch Schiffahrtsgesetze, welche die deutsche Schiffahrt in den Häfen der Alliierten beschränken, und durch ein Wirtschaftsabkommen (fiscal convention) kann dem Feinde Europas die wirksame Fortdauer einer teilweisen Blockade aufgezwungen werden.

Ich halte es für nötig, Ihnen diese Gesichtspunkte noch einmal in folgenden Vorschlägen zusammenzufassen:

1. Daß es für den Frieden der Welt nötig ist, Deutschland so weit als möglich an dem Besitz seiner früheren und jetzigen Militärmacht zu verhindern.
2. Um dieses zu erreichen, ist es nötig, der deutschen Industrie Beschränkungen aufzuerlegen und die Bevölkerung zur friedlichen Erwerbstätigkeit zu zwingen.
3. Das dies erreicht werden kann durch ein internationales Übereinkommen der Alliierten und des britischen Reiches.
4. Daß dies aber auch eine Umformung (reconstruction) der britischen Handelspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Stahl- und Maschinenindustrie sowie verwandter Industrien bedingt.

Hr. Eider kommt dann zu dem Schluß, daß eine solche Reform „wie er sie vorschlägt, von einer praktischen Auffassung der gemeinsamen Interessen aller an der britischen Stahl- usw. Industrie Beteiligten begleitet sein muß, unter Zusammenfassung aller Kräfte seitens der Erzeuger zum Zweck der Verdrängung des überflüssigen Geschäfts.“ Sein Forderungspunkt, nicht etwa zur Festlegung der schwachen Völker, zum Kampf um Welten, Eisen-Rohstoffe, Arsenien, usw., sondern zur strengen Fällung des englischen Geldwertes endet mit den wehmütigen Worten:

„Ich hoffe, daß meine Vorschläge die Unterstützung dieser einflussreichen Versammlung finden werden, wenn ich behaupte, daß es von dringender nationaler Wichtigkeit hinsichtlich des Wohlergehens der gesamten Bevölkerung unseres Reiches ist, diese Frage zu studieren und nach Möglichkeit jetzt zu entscheiden.“

Offiziellweise wird die „Entscheidung“ nicht allein von Herrn Eider und seiner „einflussreichen Versammlung“ getroffen. Inzwischen aber ist diese Art Propaganda, die die Engländer, keine Mühe und Geld sparend, auch im neutralen Ausland

verbreiten. Würden derartige Werbungen in Londoner Zeitungen verbreitet, um die leichtgläubigen unwilligen Massen zu beschaffen und zu führen, so wäre das nichts Ungewöhnliches im Sinne der Ärgernisse und der Geschehnisse. Unter dem Kapitän Lord Halden in Ulm zu sehen, deren Zerbrechlichkeit mittelbar gegen die absetzenden Arbeiter lebenden Völker gerichtet ist, bedeutet einen Versuch, den Verfall in diesen Ländern während der Absetzung der Regierung durch Norddeutsche für seinen Propagandaposten wird dadurch kein sonderlich gutes Zeugnis ausgestellt.

**Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Callenberg.  
Hauptgeschäft Chemnitz Schwanenstraße Burschtal

**Stahlkammer**  
unter Mitverschluss der Mieter.  
Kleine Fischer 3.— Mk. jährlich.

## Der Inhalt der neuen Steuerentwürfe.

Dem Reichstage sind, wie schon kurz gemeldet, die elf Gesetzentwürfe zugegangen, durch die dem deutschen Volke eine neue Steuerlast von fast drei Milliarden aufgebürdet wird, und die tief in das wirtschaftliche Leben der ganzen Nation, in die Lebenshaltung eines jeden Hausstandes eingreifen. Der Reichstag wird diese Gesetze einer eingehenden Prüfung unterwerfen und gewiß manche Änderungen an ihnen vornehmen, aber er kann sich der Pflicht nicht entziehen, die in ihnen geforderten Mittel dem Staat zu bewilligen, denn sie stellen doch über in Friedenszeiten nie für möglich gehaltenen Höhe das Mittelmaß der ungeheuren Summen dar, deren der Staat bedarf, um während der Liebergangszeit, die dem Frieden folgen wird, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Dieser Pflicht können sich besonders die Parteien nicht entziehen, die auch heute noch den Verzicht auf jede wichtige Kriegsgeldentlastung als eine der wichtigsten Bedingungen ihres Friedensprogramms betrachten.

Die neuen Steuern geben, wie die Rohsteuer und die Verbrauchsteuer des vorigen Jahres, mit voller Wirksamkeit bis an die äußerste Grenze der Belastung, deren der D. je unterworfen werden können, ohne ihre Existenz zu bedrohen. Das war nicht nur deshalb nötig, weil sonst die gewaltigen Entlastungen nicht erzielt werden können, deren das Reich bedarf, sondern auch deshalb, weil es nicht angeht, in jedem Jahre von neuem dieselben Steuerhürden wieder zu treffen. Handel, Industrie, Verkehr und die Lebenshaltung jedes einzelnen ertragen erhaltungsgemäß leichter eine sehr hohe einmalige Belastung als die ewige Wiederholung kleinerer Steuererhöhungen.

Nicht weniger als vier von den elf Entwürfen treffen die Weinsteuern, in erster Linie Bier und Branntwein. Aber auch die schon zweimal vom Reichstag abgelehnte Weinsteuer erhöht wieder auf der Bierfläche, und diesmal ist der Steuergeber selbst nicht an den all-höflichen Gesetzen vorbeigegangen. Nur noch das Wasser wird der Deutsche in Zukunft trinken können, ohne dem Staat dafür eine Abgabe entrichten zu müssen.

**Die Biersteuer**  
erhöht nicht nur eine sehr beträchtliche Erhöhung, sondern eine grundsätzliche Änderung ihres Systems. Die Rohstoffsteuerung wird aufgehoben und statt ihrer eine Fabriksteuer auf das fertige Erzeugnis eingeführt. Das war deshalb nötig, weil die Biergen der zur Bierbereitung verwendeten Rohstoffe unter dem Zwange des Warenmonopols eine beträchtliche Abnahme erfahren hatten. Die mit der Fabriksteuer verbundene Ungerechtigkeit, daß starke Biere und schwache Biere denselben Steuerfuß unterliegen, wird dadurch vermieden, daß auf die Normalsteuerhöhe ein Zuschlag für Stärkeerhöbungen und eine Ermäßigung für schwach eingebraute Biere gemacht wird. Die Höhe der Steuer schwankt je nach der Stärke der Brauerer zwischen 10 und 12 1/2 Mark für den Hektoliter. Für das Standardbier erfahren diese Biere eine Erhöhung von 50 Prozent, für das Dänmör eine gleichhohe Ermäßigung. Im Interesse der kleineren Brauereien ist eine Kontingentierung der der zustellenden Menge für eine auf zehn 3-litrische demelene Liebergangszeit vorgesehen. Für die Liebergangszeit des Kontingents ist während der ersten fünf Jahre dieser Periode ein Zuschlag von 100 Prozent,

während der zweiten fünf Jahre ein Zuschlag von 50 Prozent vorgesehen. — Durch ein besonderes Gesetz wird der Inzestu Steuer empfindend der Verfall erhöht. Der Reichstag, den man von der Steuererhöhung und Bierzoll erwartet, wird auf 240 Millionen beziffert.

## Der Branntwein

wird diesmal durch das die zugewonnen eines sehr komplizierten Steuer Systems vermittelte Monopol mit der gewaltigen Steuerbelastung von 643 Millionen getroffen. Der Branntwein wird, wie bisher, in den Breitereien von den Steuerbeamten abgenommen. Von ihnen übernimmt ihn die Monopolverwaltung. Die Reinigungsanlagen werden abgebaut und erhalten eine auf zehn Jahre verteilte Entschädigung. Auf diese Weise hofft man, mit einer Ueberschne von 50 Millionen auszukommen. Die Epituzentrale, welche die Umwandlung der Privatindustrie in ein Monopol außerordentlich erleichtert, wird nach dem Muster der Kriegsgesellschaften in eine vom Staat kontrollierte Gesellschaft mit beschränkter Haftung verwandelt. Das Monopolamt, dem die Festsetzung der Preise und die Leitung der ganzen Organisation obliegt, besteht aus fünf Mitgliedern des Bundesrats, aus fünf Mitgliedern des Reichstags, aus fünf der Branntweinindustrie angehörigen und aus fünf den anderen am Branntwein interessierten Gewerben entnommenen Personen. Es werden keine städtischen Beisitzer eingerichtet, sondern jeder Händler kann den Branntwein von der Monopolverwaltung erwerben. Er ist beim Flaschenverkauf an die staatlich festgesetzten Preise gebunden, für den Ausschank in Wäldern aber kann er beliebig hohe Preise verlangen. Freigegeben wird die Herstellung besonderer Spezialmarken gegen eine durch Sonderrolle zu erwerbende Abgabe von einer Mark für den Liter. (Fortsetzung folgt.)

## Bücherchau

Die erste ausführliche Uebersichtskarte der Ukraine liegt in einem schönen, 20:110 cm großen Blatte vor und zeigt, nach dem neuesten Gebiete der jungen Republik umfaßt. Das über die zum Teil noch nicht ganz feststehenden Grenzen des neuen Staates Uebersichtskarte enthält das ganze Gebiete zwischen Warschau—Moskau—dem Schwarzem Meer—Varna—Sofia in sehr reicher Beschreibung, die namentlich die Eisenbahnanlagen besonders berücksichtigt und — worauf speziell hingewiesen ist — Angaben über die Standorte der Kohlenbergwerke, Eisenbergwerke, Eisenhüttenwerke, Salzbergwerke, Kupfergruben, Kohlenminen und Wagnersarbeiten enthält. Uebersichtskarte der neuen Grenzen nach dem Frieden von Brest-Litovsk auch schon eingetragen. Das für jedermann sehr interessante, für unsere Industriellen und Exporteure aber hervorragend wichtige Blatt ist im Maße 1:2 Mill. gezeichnet und gegen Einsendung von K 3.10 — M 2.10 von jeder Buchhandlung wie auch von Verlage G. Freitag & Brandt, Wilm. VII. Schottenfeldgasse 62 (N. Frische, Leipzig, Seeburgstr. 56) zu beziehen.

## Kirchennachrichten

**Lichtenstein.**  
Heute Freitag Abend, sowie bis auf weiteres abend 7 1/2 Uhr kurze Kriegandacht, Sonntag 7 1/2 Uhr (Nach). — Sonntag, Feiertag, den 21. April vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier (Nach). Allgemeine Kirchenversammlung für die durch den Krieg geschädigten Deutschen evang. Kirchengemeinden in Oesterreich-Ungarn. — Dienstag, den 23. April, abend 7 1/2 Uhr Kriegervorabend für den 2. Bezirk im Landeshaus (Nach). — Mittwoch, den 24. April, abend 8 Uhr Sühnefeier im Konfirmandenzimmer. (Kürze Vorstellung vom Festsitz der). — Donnerstag, den 25. April, abend 8 Uhr Kriegsvorbereitung im Konfirmandenzimmer (Nach) — Langfrauenverein: Heute Freitag abend Sühnefeier erst 7 1/2 Uhr. Montag keine Sühnefeier. — Pfarrkirchen: Dienstag nachm. pünktlich 1/4 Uhr (Vertrag).

**Hohndorf.**  
Am Sonntag „Festtag“, 21. April 1918, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die durch den Krieg geschädigten Deutschen evang. luth. Kirchengemeinden in Oesterreich-Ungarn. Abend 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein.  
Donnerstag, den 25. April, abend 8 Uhr Kriegsvorbereitung.

**Rödlitz.**  
Am Sonntag „Festtag“, 21. April 1918, vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die durch den Krieg geschädigten Deutschen evang. luth. Kirchengemeinden in Oesterreich-Ungarn. Am nächsten Sonntag wird durch Herrn Oberkirchenrat Neumann unter neuer Pfarrerr, Herr Pastor Mäkel, feierlich in sein neues Amt eingeweiht.

**Das Feldheer braucht dringend Haber, Getreide, Strohhalm! — Landwirte, helft dem Heere!**

**Bekanntmachung**  
der  
**Barbier- u. Friseur-Lohnung**  
zu Oelsitz i. E. und Umgegend.

Unserer werthen Kundenschaft zur Kenntnis, daß wir infolge allgemeiner Preissteigerung in Seifen, Wäsche usw. gezwungen sind, nachstehende Preise zu erheben:

**Am Wochentagen (außer Sonnabend):**

|                            |         |
|----------------------------|---------|
| Für Rasieren               | 20 Pfa. |
| • Haarschneiden            | 35      |
| • Kinderhaarschneiden kurz | 15      |
| • desgl. halblang          | 20      |
| • Schraubhaarschneiden     | 10      |
| • Barthschneiden           | 25      |
| • Friseur                  | 10      |

**Am Sonnabenden und Sonntagen:**

|                            |    |
|----------------------------|----|
| Für Haarschneiden          | 50 |
| • Kinderhaarschneiden kurz | 25 |
| • desgl. halblang          | 35 |
| • Barthschneiden           | 80 |

Rasierabonnement außer dem Hause:  
pro Woche 1 mal Rasieren 2 Mk., 2 mal 4 Mk., 3 mal 5 Mk.

**Kassebücher**  
Ab vorrätig in der „Tageblatt“-Druckerei.

**N. S. Militärverein**  
— Lichtenstein —  
Heute Sonnabend abend  
7 1/2 Uhr  
**Versammlung.**  
Wichtiges Erscheinen erwartet  
D. S.

**Belbes Mandel-Oel-Essenz,**  
**Citronen-Oel,**  
**Kümmel-Oel,**  
**Pfefferminz-Oel,**  
**Pfefferminz-Essenz.**

**Ammonium,**  
**Backpulver,**  
**Eisen-Zucker,**  
**Eisentinctur**  
empfehlen  
**Mohren-Apothek.**

**Konsum-Verein „Haushalt“.**

Mitglieder am 1. Oktober nicht 228 sondern: 226,  
Haushaltsumme . 1. . . 4560 . . . 4520 Mk.  
Der Vorstand.

**Ins Geld**

gehen tagtäglich mit der Post viele Nummern des „Lichtenstein-Callnberger Tageblattes“. Es gibt keine größere Freude

**für unsere Feldgrauen,**

als mit der Heimat in enger Fühlung zu bleiben. Senden Sie daher Ihren Angehörigen das heimliche „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ zum monatlichen Bezugspreise von 100 Mk. ins Feld. — Adressänderungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen stets umgehend an uns zu berichten.